

Laith Marouf: Niemand hat das kommen sehen – Hisbollah zerschlägt IDF-Frontlinie

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen, heute ist Mittwoch, der siebenundzwanzigste Mai zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder, Laith Marouf aus Beirut, ist bei uns. Herzlich willkommen.

#Laith

Schön, hier zu sein, Nima. Vielen Dank, dass ich dabei sein darf.

#Nima

Laith, es kommen gerade viele Nachrichtenbilder aus dem Libanon, und wir sehen, wie stark Hisbollah bisher auftritt. Sie greifen israelische Soldaten an, das Luftabwehrsystem, Panzer, einfach alles – sogar Kommunikationssysteme. Wie ist die Lage im Moment? Es muss ja wirklich verzweifelt sein, denn der israelische Politiker Smotrich hat gestern gesagt, für jede einzelne Drohne werden sie zehn Gebäude in Beirut zerstören. Was passiert da gerade?

#Laith

Ja, diese FPVs, die Hisbollah einsetzt, erreichen eine bisher nie dagewesene Effizienz. Offensichtlich verfügt Hisbollah über Überwachungs- und Aufklärungsfähigkeiten im Süden des Libanon und im Norden Palästinas. Sie beobachten dort alle Bewegungen der eindringenden Truppen und jagen Kommandeure, sogar hochrangige, also diejenigen, die das Kampfgeschehen leiten. Wie wir wissen, wurden in den letzten zwei Wochen mindestens zehn ranghohe Offiziere innerhalb des jüdischen Invasionsmilitärs ausgeschaltet, die das Kampfgebiet kontrollierten. Das sind enorme Verluste. Und Sie haben auf eines dieser Videos verwiesen. Gestern hat Hisbollah ein exklusives Video für die iranischen Medien veröffentlicht, gewidmet den getöteten Kindern des Angriffs auf die Minab-Schule.

In dem Video war zu sehen, wie eine FPV-Drohne im Gebiet von Bint Dschbeil einem Jeep mit mehreren Soldaten folgt, und zwar auf Straßenhöhe. Der Jeep bemerkt die Drohne, biegt nach rechts ab, aber die FPV erreicht trotzdem das Heck des Fahrzeugs. Im Video kann man deutlich

erkennen, dass bei der Explosion mindestens fünf Soldaten getötet werden. So etwas passiert dort praktisch jede Stunde. Die Israelis haben in den letzten achtundvierzig Stunden weitere dreißigtausend Soldaten an die Front geschickt, um irgendeinen militärischen Erfolg zu erzielen. Der Hauptschwerpunkt ihrer Offensive liegt darauf, die Kreuzritterfestung Beaufort zu erreichen – auf Arabisch heißt sie Al-Schaqif. Diese Festung liegt auf einer Anhöhe mit Blick auf den Litani-Fluss und das gesamte Tal rund um die Stadt Bint Dschbeil.

Genau deshalb haben die Kreuzritter dort eine Burg gebaut – weil man von dort aus einen großen Teil des Südlibanon und die zentrale Region um Bint Dschbeil überblicken kann. Und gestern, auf einer dieser beiden Achsen, die sie von dieser Burg aus zu erreichen versuchen, geriet die israelische Invasionstruppe in einen Hinterhalt. Sie wurde so stark zerschlagen, dass sie sich zurückziehen musste und einen Luftangriff anordnete, um die Stellungen zu treffen, aus denen die Hisbollah-Kämpfer sie angegriffen hatten. Diese Achse konnten sie bisher nicht wieder öffnen. Am Boden leiden die israelischen Soldaten also wirklich – sowohl beim Vorrücken, wenn die FPVs sie jagen, als auch, wenn sie versuchen, sich in besetzten Häusern zu verstecken und so weiter.

Und dann benutzen sie diese Netze, um sich vor FPVs zu schützen. Aber genau dadurch werden sie noch sichtbarer, wo sie sich sammeln – und werden dann von Selbstmorddrohnen, Artillerie oder Raketen getroffen. Je weiter die Israelis vorrücken, desto mehr Verluste erleiden sie. Es gibt keine Lösung, die sie für diese FPVs oder die Hinterhalte finden, die Hisbollah durchführt. Ein Waffenstillstand unter diesen Bedingungen kann nicht dauerhaft funktionieren. Der vorübergehende Waffenstillstand zwischen Iran und den Vereinigten Staaten steht ohnehin kurz vor dem Zusammenbruch – wegen der israelischen Aktionen im Libanon. Trotzdem denke ich, dass wir vielleicht noch etwa eine Woche haben, in der die Israelis versuchen werden, auf dem Schlachtfeld im Libanon irgendwelche Erfolge zu erzielen. Aber ich glaube nicht, dass ihnen das gelingt. Am Ende werden die Israelis entweder vollständig abziehen müssen – oder wir stehen wieder vor einem offenen Krieg, an dem auch Iran beteiligt ist.

#Nima

Gestern haben sie gesagt, sie würden die gelbe Linie überschreiten, die sie selbst festgelegt haben. Und es sieht so aus, als würden sie mehr Truppen in den Süden des Libanon schicken.

#Laith

Ja, wie ich gesagt habe, sie haben weitere dreißigtausend Soldaten an die Front geschickt. Und das passiert genau in dem Moment, in dem das israelische Militär selbst sagt, dass es siebzigtausend Wehrdienstverweigerer gibt – Soldaten, die geflohen sind, die gar nicht im Land sind. Das ist ein riesiger Teil der Bodentruppen der zionistischen Streitkräfte, die also nicht zur Verfügung stehen. Man sieht ganz klar, dass die Qualität ihrer Soldaten abnimmt. Viele von denen, die in den Kampfzonen im Libanon oder in Gaza gekämpft haben, haben psychische Probleme oder sind geflohen. Und die jüngeren Offiziere, die jetzt das Kommando übernehmen müssen, weil in den

letzten drei Jahren viele ranghohe Offiziere sowohl im Libanon als auch in Gaza getötet wurden – all das zeigt, wie verzweifelt sie sind.

Und wenn sie auf dem Schlachtfeld solche enormen Verluste erleiden, greifen sie zu offen völkermörderischen Handlungen, die sich gegen Zivilisten und zivile Infrastruktur richten. Gestern wurden etwa zweiunddreißig Zivilisten getötet, bei Angriffen auf Häuser und Wohngebiete, weit entfernt vom eigentlichen Kampfgebiet – sowohl im Bekaa-Tal als auch in den zentralen Teilen der südlichen Regionen des Libanon. Und tatsächlich, heute Morgen, in einem Moment der Wut, haben die Israelis in einer Welle von rund vierzig Luftangriffen den Qaraoun-Staudamm angegriffen.

Das hier ist ein Damm, der den Qaraoun-See und das Wasserreservoir des Litani-Flusses auf der einen Seite und den Qaraoun-Fluss auf der anderen Seite zusammenhält – oder auch den Assi-Fluss, der durch das ganze Bekaa-Tal bis nach Syrien und Homs fließt. Und die drei Raketen, die sie abgefeuert haben, trafen beide Seiten des Damms. Das bedeutet, es besteht die Gefahr, dass der Qaraoun-Damm zerstört wird. Dann würden alle Dörfer entlang des Wasserlaufs überflutet werden – von dort bis nach Syrien und bis in den Süden des Libanon. Das ist also eine genozidale Bedrohung, das, was sie da tun. Und es ist sehr wahrscheinlich, dass sie so etwas tatsächlich machen. Es gibt bisher keinerlei Grenzen für das tierische Verhalten der Zionisten.

#Nima

Ben-Gurion sagte, dass Israel Trump nicht erlauben werde, ein schlechtes Abkommen mit dem Iran zu unterzeichnen. Und wir wissen, dass sie seit Beginn der Waffenruhe angegriffen haben. In dem Moment, als Donald Trump die Waffenruhe verkündete, griffen sie den Libanon an. Genau deshalb, jedes Mal, wenn sie irgendein Signal sehen und das Gefühl haben, sie verlieren politisch oder geopolitisch, greifen sie den Libanon an. Das ist, denke ich, die Frage: Wie versteht die Hisbollah dieses Verhalten Israels? Denn es geht hier nicht wirklich um das, was zwischen dem Libanon und Israel passiert. Es geht darum, was zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran passiert. Deshalb greift Israel den Libanon an. Es ist also keine Eskalation, die dadurch entsteht, dass die Hisbollah irgendwelche Ziele in Israel angreift und dadurch Empörung in der israelischen Gesellschaft auslöst. Nein, deshalb greifen sie den Libanon an. Das alles hängt mit dem größeren Zusammenhang zusammen – mit dem, was in der Region passiert, mit dem großen Bild, über das ich spreche: wie sie das große Ganze im Nahen Osten, in Westasien, aus den Augen verlieren.

#Laith

Weißt du, gestern hat Norman Finkelstein etwas veröffentlicht, und ich finde, das passt gut zu den Widersprüchen in dem, was er gesagt hat – nämlich, dass viele Menschen die Situation nicht in einem größeren Zusammenhang sehen. Es gibt das strategische Ziel der Zionisten, eine jüdisch-suprematistische Kolonie im Land Palästina zu errichten, die sich zu einem Imperium ausweitet und

ganz Westasien und Nordafrika ihrer Herrschaft unterwirft. Und dieses strategische Ziel steht im Widerspruch zu dem amerikanischen strategischen Ziel für Westasien, nämlich die Kontrolle über Öl und Gas, deren Flüsse und die Handelsrouten zu behalten.

Irgendwann war das ursprüngliche strategische Ziel Israels einfach, einen jüdischen Staat zu schaffen und ihn zu erhalten. Es gab dabei eine Art Parallele zum strategischen Ziel der Vereinigten Staaten, die arabischen und iranischen Völker zu unterwerfen, ihre Ressourcen auszubeuten und ihre Handelsrouten zu kontrollieren. Die Existenz Israels diente dabei als Projekt, das jeden Prozess der Vereinigung oder Integration in der gesamten Region schwächte und das Wachstum der Menschen und ihrer Technologien in diesem Gebiet hemmte. So arbeiteten Zionismus und Imperialismus Hand in Hand. Heute aber gibt es einen Widerspruch zwischen den strategischen Zielen beider Lager.

Und wir sehen jetzt ganz offensichtlich, wie all diese rechtsgerichteten Kommentatoren und die America-First-Leute jammern, während das Israel-First-Projekt genau das schadet, was sie angeblich verteidigen wollen – nämlich America First, okay? Also, das ist gerade die Lage. Die Vereinigten Staaten haben, in dem Versuch, sich an die strategische Sicht und die Ziele der sogenannten jüdischen Kolonie anzupassen – also an die Idee eines größeren Israel-Imperiums –, den Petrodollar zerstört. Und die ständige Unterstützung für das, was viele als Völkermord in Gaza, im Libanon und in der ganzen Region sehen, hat hundert Jahre an aufgebauter Soft Power und militärischer Stärke des Imperiums zunichtegemacht.

Die Vereinigten Staaten hätten die jüdische Kolonie und den Zionismus aufgeben und trotzdem die Kontrolle über all ihre arabischen Vasallenregime behalten können. In Wirklichkeit aber wäre es für Revolutionäre in Ländern wie Libanon, Syrien, Jordanien, im Irak oder am Golf noch schwieriger gewesen, überhaupt einen Vorwand für einen Aufstand gegen diese Marionettenregime zu finden. Diese Regime gaben den Vereinigten Staaten ohnehin alles, was sie wollten – das ganze Öl, das ganze Gas, den Petrodollar, die Handelsrouten, einfach alles. Und höchstwahrscheinlich hätte selbst die palästinensische Elite, etwa Mahmoud Abbas, der Hand des Imperiums die Treue geschworen und ein Palästina geschaffen, das den Interessen der Imperialen dient. Genau an diesem irrationalen Punkt stehen wir jetzt, wo die Vereinigten Staaten sich eigentlich zurückziehen müssten.

Es gab einen Krieg mit Iran und der sogenannten Achse des Widerstands, der das Land schwächte – weit mehr, als sich irgendjemand hätte vorstellen können. Aber dann gibt es Ben-Gvir und die Zionisten im Allgemeinen, sowohl in den Vereinigten Staaten als auch anderswo, die das ganze Imperium fest im Griff haben und sagen: Ihr könnt nicht. Wir werden euch entweder bloßstellen – oder die Pädophilie in euren Epstein-Akten – und wir werden ohnehin eure politische Karriere zerstören. Schaut euch an, was mit Thomas Massie passiert ist, ganz ohne eine solche Akte. Sie brauchen die Epstein-Dateien gar nicht, um Leute wie Trump oder Biden zu kontrollieren. Sie kontrollieren die Medien. Sie kontrollieren die Finanzen der politischen Klasse. Sie kontrollieren die großen KI-Unternehmen. Und sie kontrollieren die großen Technologiekonzerne.

Und sie schikanieren – die Zionisten schikanieren die amerikanische Elite. Und genau hier liegt der Punkt, warum es sehr wahrscheinlich ist, dass die Vereinigten Staaten etwas wirklich Dummes tun werden. Trump wird etwas sehr Dummes tun, indem er entweder den Zionisten erlaubt, ein Massaker im Libanon zu begehen, was den Iran dazu bringen würde, dem Libanon zu Hilfe zu kommen. Das wiederum würde die Vereinigten Staaten dazu bringen, Israel zu unterstützen – und wir wären wieder am Anfang dieser ganzen Konfrontation. Oder sie lösen direkt einen Angriff auf den Iran aus, weil sie im Libanon nichts gewinnen können, und versuchen dann, alle wieder in den Krieg hineinzuziehen. So weit sind wir also, und die amerikanische Elite ist nicht in der Lage, wirklich souveräne Entscheidungen zu treffen, die selbst ihre eigenen rassistischen, imperialistischen Ziele in den Vordergrund stellen, verstanden?

#Nima

Die Frage ist, Laith, was können sie sonst noch tun? Was können die Vereinigten Staaten noch für Israel tun? Ich denke, das ist das Ende für Israel. Mehr als das können die Vereinigten Staaten nicht für sie tun. Es gibt nichts Weiteres, was sie für Israel tun könnten. Denn sie sind ja schon mit der Unterstützung der Golfstaaten gekommen, mit der Unterstützung von so gut wie allen in Westasien. Sie haben den Iran angegriffen. Sie haben den Libanon angegriffen. Sie haben die Achse des Widerstands angegriffen. Sie dachten, mit dem Sturz von Baschar al-Assad, also mit dem Ende von Baschar al-Assad, und mit den Attentaten im Iran und im Libanon, gegen die Hisbollah und gegen den Iran, wäre alles vorbei.

Sie dachten, sie hätten alles getan, wirklich alles – und das wäre jetzt der entscheidende Moment für die sogenannte Achse des Widerstands, um alles zum Einsturz zu bringen. Aber das hat nicht funktioniert. Genau deshalb sieht man, wie verzweifelt die Golfstaaten im Moment sind. Sie versuchen mit aller Kraft, irgendeine Art von Abkommen zwischen Iran und den Vereinigten Staaten zustande zu bringen. Das ist der Hauptgrund. Und ich glaube, inzwischen versteht in Israel jeder, dass sie gescheitert sind – und dass niemand sonst das tun kann, was Donald Trump damals für sie gegen den Iran getan hat. Das ist der Punkt. Ich weiß nicht – wie schätzen Sie das ein? Was können sie sonst noch für Israel tun?

#Laith

Wissen Sie, genau hier wird es manchmal so, dass die ideologischen, religiösen, fast schon messianischen Armageddon-Anhänger das Einzige sind, was wir überhaupt noch analysieren können. Denn in einer rationalen Situation wäre es so, dass die Vereinigten Staaten – und da haben Sie recht – einfach nicht mehr tun können. Sie haben die Hälfte ihrer strategischen Waffen eingesetzt, drei Viertel ihrer Luftabwehr verbraucht, ihre gesamte Flugzeugflotte erschöpft und ausgelaugt, und sie haben enorme Verluste bei ihren modernsten Drohnen erlitten. Ihre Flugzeugträger sind im Grunde

nur noch schwimmende, unbewegliche Ziele. Und sie haben ihre gesamte Propaganda verloren – gegen den Iran, gegen die Achse des Widerstands, gegen die Zionisten, und auch all das Gerede über Menschenrechte, Meinungsfreiheit und internationales Recht – all das ist vorbei.

Und die Vereinigten Staaten könnten vielleicht noch einmal in einen dreißigtägigen Krieg mit Iran ziehen. Danach aber wären sie völlig entblößt – selbst gegenüber einer Miliz oder einer Drogenbande, die aus Mexiko herüberkommt. So schwach wären sie, wenn sie in einen Krieg ziehen. Das Einzige, was sie dann noch anders machen könnten, wäre, eine Atomwaffe einzusetzen. Aber ich glaube nicht, dass die Vereinigten Staaten das tun würden – weder das amerikanische Volk noch die politische und internationale Elite würden das zulassen. Am Ende dieses rund vierzig Tage dauernden Krieges standen wir fast an genau diesem Punkt, und die ganze Welt hat das abgelehnt. Die USA sind damals zurückgerudert. Also bleibt nur eines: Wenn die Zionisten diesen Kurs weiterverfolgen, dann handeln sie wie Armageddonisten – und sie verfügen über Atomwaffen.

Sie können keinen Krieg allein gewinnen. Wenn die Vereinigten Staaten und der Westen sie plötzlich im Stich lassen – in einer Situation, in der es einen Krieg mit Iran gibt und die USA verlieren – dann werden sie völlig durchdrehen. Denn jede Einflussmöglichkeit, die die USA oder der Westen bisher hatten, weil sie die Waffenlieferungen kontrollieren und die Kriege im Namen Israels führen, würde dann wegfallen. Und genau das ist das Einzige, was in der absehbaren Zukunft noch schlimmer wäre – das Ende des Zionismus und der jüdischen Kolonie. Es gibt keinen Weg, wie das nicht passieren wird. Es wird passieren.

Israel wird aufhören zu existieren. Die jüdischen Siedlungen werden ihre Sachen packen und gehen müssen. Wie das genau passiert, wie blutig es wird und ob die Israelis eine Atombombe einsetzen – das ist das Einzige, was wir nicht vorhersagen können. Wir kennen also das Ende, aber wir wissen nicht, wie dieses Ende eintreten wird. Und logisch betrachtet sollten wir alle daran arbeiten, während wir den Zusammenbruch der imperialen Macht direkt vor unseren Augen sehen, möglichst schnell Einfluss auf die Eliten innerhalb der imperialen Ordnung und im Westen insgesamt zu nehmen. Ziel muss sein, dass sie Israels Atomwaffen abziehen – so wie es auch vor dem Ende der Apartheid in Südafrika geschehen ist.

Man darf nicht vergessen: Das Apartheid-Regime in Südafrika drohte damals, die schwarzen Revolutionäre in Angola, in Namibia, in Botswana, in Ägypten und in Simbabwe mit Atomwaffen anzugreifen – all diese Länder waren ursprünglich vom Apartheid-Regime besetzt. Viele vergessen das. Sie denken, es ging nur um Südafrika. Aber die ganze Region im südlichen Afrika erlebte einen Völkermord durch die südafrikanischen Kolonialherren, die weißen Kolonialisten. Sie drohten also, den Widerstand in Südafrika mit Atomwaffen zu vernichten. Und die imperialen Mächte im Westen griffen ein, übernahmen die Kontrolle über die südafrikanischen Atomwaffen und zogen sie ab. Das ist die nächste Phase unseres Kampfes, an der wir arbeiten müssen – jetzt, wo die Vereinigten Staaten in unserer Region als imperiale Macht an Einfluss verlieren.

#Nima

Wie ist die Lage im Westjordanland, und wie sehen Sie die PLO und Mahmud Abbas? Viele sagen, Mahmud Abbas würde lieber so leben wie die Menschen, die heute in Israel leben – im besetzten Palästina, in Israel. Sie leben dort, und sie sagen das auch offen. Es scheint, als kümmere sie das Westjordanland nicht besonders. Deshalb fragen sich viele: Wer wird dort eigentlich die Verantwortung übernehmen? Wird das unter die Kontrolle der Hamas fallen? Wie sieht die Zukunft des Westjordanlands aus? Wie verstehen Sie das?

#Laith

Ja, ich möchte zuerst sagen, dass die palästinensischen Bürgerinnen und Bürger des Staates Israel – oder die Palästinenser von 1948, wie wir sie nennen – jahrzehntelang unter einer schrecklichen Militärherrschaft gelebt haben. Tausende von ihnen, darunter einige der bekanntesten Dichter Palästinas, wurden über Jahrzehnte hinweg inhaftiert. Und während der Demonstrationen, die zwischen der Zweiten Intifada und kurz vor der Aqsa-Flut stattfanden, haben wir natürlich gesehen, wie Tausende dieser Palästinenser auf die Straße gingen, demonstrierten, geschlagen, verhaftet und vergewaltigt wurden. Und natürlich stehen sie ständig unter Überwachung und Kontrolle. Die Palästinenser von 1948 gehören also zu den am stärksten unterdrückten und am meisten vergessenen. Und es war immer schwierig, ihnen zu helfen – selbst für die Achse des Widerstands.

#Nima

Laith, es gibt etwa zwei Komma eins Millionen Menschen, ja? In Israel. So ungefähr. Zwei Millionen, mehr als zwei Millionen.

#Laith

Ja, knapp unter zwei Millionen oder etwa zwei Millionen, ja. Aber sie leben in Ghettos. Sie dürfen nicht in Gegenden wohnen, in denen eine jüdische Mehrheit lebt. Es gibt Städte und Dörfer mit Satzungen, die Palästinensern verbieten, dort zu leben. Und sie werden absichtlich voneinander getrennt und isoliert. Sie dürfen nicht in die Dörfer zurückkehren, aus denen sie stammen. Verstehst du, sie werden innerhalb der Gebiete von neunzehnhundertachtundvierzig ethnisch gesäubert. Ich will nicht sagen, dass sie nicht noch empörer sein könnten, aber sie leben hinter feindlichen Linien. Und ich glaube nicht, dass es ihnen besser ergehen würde als den Menschen, die im Westjordanland oder in Gaza rebellieren würden, wenn sie den Weg des bewaffneten Widerstands einschlagen. Und es gab mehrere Operationen, kurz vor der sogenannten Al-Aqsa-Flut, die von Palästinensern aus den Gebieten von neunzehnhundertachtundvierzig ausgingen.

Was Mahmoud Abbas angeht: Er versucht im Moment, ein Übergangsteam zu bilden. Die Fatah-Partei, die er anführt, ist im Grunde tot. Die Bevölkerung im Westjordanland und in Gaza hat sich von ihr abgewandt – die breite Masse jedenfalls. Übrig geblieben ist so etwas wie ein kleines Fürstentum oder eine Art Clan-Struktur, in der nur noch diejenigen, die für die Partei arbeiten, und

ihre Familien sie unterstützen. Und genau deshalb sehen wir jetzt, dass Mahmoud Abbas versucht, seinen Sohn als neuen Fatah-Vorsitzenden einzusetzen. Und das hat er auch getan. Fatah hat ihren Parteitag abgehalten – den ersten seit Jahrzehnten – und zwar im Westjordanland. Die Palästinenser in Gaza, in Jerusalem, in den Flüchtlingslagern weltweit oder in der Diaspora hatten dabei praktisch kein Mitspracherecht. Und er hat seinen Sohn eingesetzt, der keinerlei politische Laufbahn oder Aktivismus-Erfahrung hat – gar nichts.

Also, das ist ein Geschäft, in das er jetzt einsteigt. Wie viel Einfluss hat Fatah im Moment im Westjordanland? Gar keinen. Und die Palästinensische Autonomiebehörde insgesamt, die von Fatah vereinnahmt und dominiert wird, ist wirkungslos. Sie hat keine Macht außerhalb des Regierungskomplexes in Ramallah. Ihre Panzer und Jeeps fahren dort ständig um die Regierungsgebäude herum, und niemand hält sie auf. Fatah oder die Palästinensische Autonomiebehörde haben also keinerlei Bedeutung. Zurzeit gibt es viel Waffenschmuggel ins Westjordanland. Immer wieder hören wir, dass die jordanischen Behörden melden, sie hätten eine Drohne mit Waffen abgeschossen, die ins Westjordanland unterwegs war. Und wenn sie alle paar Monate eine erwischen, heißt das, dass Hunderte andere durchkommen.

Aber ich glaube, aus Sicht der sogenannten Achse des Widerstands ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, im Westjordanland etwas auszulösen, das eher eine militärische Konfrontation wäre. Ich denke, Hamas, der Islamische Dschihad in Palästina, die PFLP und andere würden so etwas stärker miteinander abstimmen – vor allem nach dem, was am siebten Oktober passiert ist, als die Palästinenser die Operation „Al-Aqsa-Flut“ ausgelöst haben. Damals waren die Teile der Achse des Widerstands nicht darauf vorbereitet, weil der palästinensische Widerstand aus Geheimhaltungsgründen nichts offenlegen konnte. Ich glaube, künftig wird es mehr Abstimmung geben, wenn militärische Aktivitäten im Westjordanland geplant werden. Und die Achse des Widerstands wird so etwas nur dann auslösen, wenn der Zeitpunkt für ihre einzelnen Akteure wirklich passt.

#Nima

Ja, viele Menschen, viele von uns, denken vielleicht – oder vergessen –, dass Ostjerusalem, also die Menschen, die dort leben, nicht Teil Israels sind. Sie sind heute keine vollwertigen Bürger Israels. Und wie sieht eigentlich das Leben dieser Menschen aus? Denn Ostjerusalem unterscheidet sich ja deutlich vom westlichen Teil. Vor allem, weil die damalige Trump-Regierung in ihrer ersten Amtszeit bestimmte Entscheidungen getroffen hat, die die Palästinenser direkt betroffen haben. Wissen wir eigentlich, was mit den Menschen in Ostjerusalem gerade passiert?

#Laith

Ja, natürlich. Westjerusalem war vor neunzehnhundertachtundvierzig mehrheitlich palästinensisch. Die Menschen wurden aus dem Teil der Stadt, den die Israelis damals besetzten, ethnisch vertrieben. Und Ostjerusalem wurde neunzehnhundertsiebenundsechzig besetzt. Innerhalb von zwei

Tagen nach der israelischen Besetzung von Ostjerusalem kamen israelische Bulldozer in die Nähe der Al-Aqsa-Moschee und rissen das gesamte marokkanische Viertel ab, okay? Das war das historische Viertel von Jerusalem, das hauptsächlich von Pilgern aus dem Maghreb bewohnt war – also aus Algerien, Tunesien, Libyen und Marokko – die schon vor Tausenden von Jahren hierhergekommen waren. Jerusalem hat verschiedene Viertel, und das war eines davon.

Und genau da haben sie dann das Gebiet an der Klagemauer geschaffen, richtig? Die ethnische Säuberung von Ostjerusalem begann nur wenige Tage nach der Besetzung – und sie dauert bis heute an. Bis jetzt leben in Ostjerusalem etwa dreihunderttausend Palästinenserinnen und Palästinenser. Sie haben keine Staatsbürgerschaft des Staates Israel. Sie besitzen eine blaue Identitätskarte, die ihnen das Recht gibt, in Jerusalem zu wohnen. Aber sobald sie Jerusalem verlassen, dürfen sie nicht zurückkehren. In den letzten drei Jahren hat sich die ethnische Säuberung Jerusalems noch beschleunigt. Erinnern Sie sich, vor der sogenannten Aqsa-Flut sprachen alle über das Viertel Sheikh Jarrah und andere Stadtteile in Jerusalem, wo all diese Siedler aus New York kamen, Familien mit Gewalt vertrieben und ihre Häuser übernahmen.

Das hat sich beschleunigt, seit der Fokus auf den Völkermord in Gaza gerichtet ist. Viele der Stimmen, die früher darüber berichtet haben – zum Beispiel Mohammed Al-Kurd, seine Schwester und andere – haben das Land verlassen, sind aus dem Viertel weggezogen oder leben jetzt in den Vereinigten Staaten. Es gibt also niemanden mehr, der zeigt, was dort passiert. Aber es passiert jeden Tag. Zehntausende Palästinenserinnen und Palästinenser in Ostjerusalem sind in den letzten drei Jahren vertrieben worden. Ihre Häuser wurden beschlagnahmt oder abgerissen. Und die Palästinensische Autonomiebehörde kümmert sich nicht darum und unternimmt nichts dagegen. Wenn man all diese verschiedenen palästinensischen Gebiete betrachtet, sieht man deutlich, dass es eine Hierarchie gibt – und eine Isolation dieser unterschiedlichen palästinensischen Gemeinschaften.

Am schlimmsten sind natürlich die Bedingungen für die Palästinenser im Gazastreifen. Dann kommen die Palästinenser im Westjordanland, dann die in Jerusalem, dann die Palästinenser von Achtundvierzig, und dann gibt es noch die Palästinenser in den Flüchtlingslagern – die hier im Libanon misshandelt und beschossen werden, oder deren Lager in Syrien zerstört werden, und so weiter und so fort. Und dann gibt es noch die Diaspora. Und das ist kein Zufall – das ist Absicht. Es geht darum, diese Blasen zu schaffen, in denen die Lebensbedingungen unterschiedlich sind, also verschiedene Formen des Leidens der indigenen Bevölkerung. Dadurch wird es auch schwerer, sich wirklich miteinander zu identifizieren, und es entstehen Spaltungen. Wenn also jemand innerhalb von Achtundvierzig oder im Westjordanland ein besseres Leben hat als in Gaza, dann denkt er vielleicht: „Ich mache lieber nicht das, was Gaza macht, sonst werde ich genauso behandelt.“ Verstehst du? Das ist alles Teil der kolonialen Machtstruktur – ganz bewusst so angelegt.

#Nima

Viele Menschen, Laith, würde ich sagen, fragen sich, warum Leute wie du und die Menschen in der Achse des Widerstands die israelische Regierung oder Israel als Staat nicht anerkennen. Der

Hauptgrund, denke ich, ist für viele von uns das, was du gerade über die Situation der Palästinenserinnen und Palästinenser in Israel gesagt hast. Diese Menschen machen mehr als zwanzig Prozent der Bevölkerung Israels aus. Wenn wir annehmen, dass heute etwa acht Millionen Israelis in Israel leben – tatsächlich sind es wegen des Krieges deutlich weniger, viele haben das Land verlassen – dann sind sie also über zwanzig Prozent. Aber sie bekommen keine gleichen Rechte, sie dürfen nicht wirklich mitbestimmen.

Sie sind Bürger zweiter Klasse in Israel. Und wenn es um Bildung, Wohnen, Infrastruktur geht – die Armutsquote liegt bei über fünfzig Prozent unter diesen Menschen. Wie soll man sich da vorstellen – sie gehen nicht wählen, und bei manchen Randthemen dürfen sie zwar abstimmen, aber bei wichtigen Fragen interessiert sich niemand für diese Menschen, die in Israel leben. Das ist das Problem. Was kann man dazu noch sagen? Israel kann in seiner jetzigen Form nicht bestehen. Es muss eine Veränderung in dieser Region geben, und man darf die Realität dessen, was heute in Israel passiert, nicht einfach ignorieren.

#Laith

Also, ich meine, schauen Sie, diese Fangfrage – so nach dem Motto: Verurteilen Sie Hamas? Oder erkennen Sie das Existenzrecht Israels an? Ganz ehrlich, auf welcher Grundlage unterstützt jemand das Recht Israels, als jüdischer Staat im Land Palästina zu existieren? Diejenigen, die das befürworten, stützen sich in der Regel auf eines von vier Argumenten. Es gibt keine anderen Begründungen, die sie nennen. Das erste ist so etwas wie ein Gott – aber nicht der Gott von Mose, Jesus und Mohammed –, der gesagt hat, wir stammen alle von einer Mutter und einem Vater ab, und die Menschen werden danach beurteilt, wie sie andere Menschen behandeln. Nicht töten, nicht stehlen, nicht begehren, was deinem Nachbarn gehört. Okay? Dieser Gott, der nicht der Gott von Mose ist, soll angeblich gesagt haben, es gebe ein auserwähltes Volk.

Der Rest der Menschheit ist für sie bedeutungslos und ihre Sklaven. Und diese auserwählten Menschen dürfen töten, stehlen und begehren, was ihrem Nachbarn gehört, ganz wie sie wollen. Das ist religiöse Überlegenheitsideologie und Fanatismus, den niemand akzeptieren würde, der kein jüdischer Suprematist ist. Die zweite Rechtfertigung, die sie anführen, ist die Idee von Blutreinheit oder Blutquantum – also die Vorstellung, dass jüdische Einwanderer oder Konvertiten in Europa eine ununterbrochene Blutlinie hätten, die viertausend Jahre bis nach Palästina zurückreicht. Und dass diese Blutlinie reiner sei als die der heutigen palästinensischen Ureinwohner, die seit viertausend Jahren dort leben und nie weggezogen sind. Natürlich ist das sogenannte Rassenwissenschaft – also Pseudowissenschaft, reine Pseudowissenschaft.

Es gibt so etwas wie „Rassen“ gar nicht. Wir sind alle Mischlinge, alle irgendwie gemischt. Verstehst du, es gibt keine verschiedenen „Züchtungen“ von Menschen, okay? Und es ist rassistisch, zu behaupten, Juden seien irgendwie „inzestuös“ oder „eingezüchtet“. Wir sollen diese Vorstellung akzeptieren, als wäre das eine normale, akzeptable Idee – und nicht eine rassistische, abwertende Aussage über Juden, richtig? Und der dritte Punkt ist die Vorstellung, dass die Unterdrückung der

Juden durch Europäer, einschließlich der Nazis, irgendwie dazu geführt habe, dass die Palästinenser jetzt den Preis dafür zahlen müssen – mit ihrem Land und ihrem Blut. Dass Juden also das Recht hätten, die Palästinenser zu vernichten und ihr Land zu nehmen, weil Europäer sie vernichtet und ihnen ihr Land genommen haben. Das ist natürlich völlig unlogisch.

Du willst den europäischen Juden Wiedergutmachung geben für das, was ihnen angetan wurde. Du gibst ihnen einen Teil deines europäischen Landes. Und die letzte, wirklich dumme, dumme, dumme Idee ist dann: Na ja, das existiert jetzt eben. Es ist erledigt. Ein abgeschlossenes Thema. Offenbar ist es das aber nicht. Jugoslawien hat auch existiert. Man konnte Jugoslawien in fünf, sechs, sieben, acht, zehn Teile zerschlagen. Man kann heute daran arbeiten, Russland in unzählige kleine Staaten zu zerlegen. Das wird sogar offen gefordert. Oder China. Oder Iran. Man kann die Existenz von Libyen, Sudan, Syrien, Irak und Jemen als Staaten auslöschen, ihre Grenzen zerstören, bis sie nicht mehr existieren. Aber man darf nicht einmal davon träumen, die jüdische Kolonie und dieses genozidale System zu beenden und sich ein besseres System vorzustellen. Man muss einfach damit koexistieren.

Es existiert. Es gibt also keinen logischen Grund, das Recht Israels anzuerkennen, als jüdische Kolonie im Land Palästina zu existieren – weder auf menschlicher, rechtlicher, historischer, wissenschaftlicher noch, da Sie Mathematik ins Spiel gebracht haben, auf mathematischer Ebene. Fast sechzig Prozent der Menschen, die heute im Gebiet des historischen Palästina zwischen Fluss und Meer leben, sind Palästinenser. Genau deshalb, so sagen sie, betreiben die Israelis einen Völkermord. Sie wissen, dass sich die demografische Lage verändert hat – zum ersten Mal etwa im Jahr zweitausendzwanzig waren die Palästinenser wieder die Mehrheit in ihrem historischen Land, nach der ethnischen Säuberung der Nakba. Und die Israelis beschlossen, die Mathematik und die Demografie zu überlisten.

#Nima

Sie müssen einen Völkermord begehen.

#Laith

Nein, es gibt kein Recht für Israel, auf irgendeiner Grundlage zu existieren.

#Nima

Laith, wie schätzt du die Fähigkeiten der Hisbollah ein? Glaubst du, dass – ich habe gestern mit Professor Marandi gesprochen – dass der Libanon ein Luftabwehrsystem braucht? Und wenn sie solche Waffen bekommen könnten, die ja so wichtig sind... Selbstverteidigung bedeutet ja nicht, jemanden anzugreifen. Gibt es irgendeine Art von Kommunikation zwischen der Hisbollah und der Regierung im Libanon? Wenn du Freunde dort hast, sag ihnen, sie sollen euch ein Luftabwehrsystem geben. Oder jemand anderes soll uns ein Luftabwehrsystem geben, um Israel abzuwehren. Denn die

Israelis greifen uns an. Wir greifen sie nicht an. Sie greifen an – sie wollen – sie ziehen eine gelbe Linie im Süden des Libanon. Sie wollen den südlichen Teil des Libanon annectieren. Deshalb, meiner Meinung nach, wird es früher oder später irgendeine Form von Luftabwehrsystem im Libanon geben müssen, um den Libanon zu verteidigen.

#Laith

Ja, wissen Sie, wir haben in den letzten Tagen beobachtet – auch während des Kriegs mit Iran – wie diese iranischen Luftabwehrsysteme die F-35 und die MQ-9 und so weiter abgeschossen haben. Und wir haben natürlich herausgefunden, dass der Grund, warum die iranischen Luftabwehrsysteme die F-35 oder die MQ-9 überhaupt orten und die Rakete so steuern konnten, dass sie die F-35 traf, ohne dass sie ihre Täuschkörper abfeuerte oder überhaupt bemerkte, dass eine Rakete auf sie zukam, darin lag, dass das iranische Militär statt Radars Wärmebildtechnik eingesetzt hat. Die Zielerfassung und Steuerung der Rakete lief also über dieses System – und nicht über Radar.

Es gab auch Hinweise darauf, dass der Iran bei einigen Luftabwehrsystemen Glasfasertechnik an den Raketen einsetzte – also Glasfaserkabel –, um die Störsignale zu umgehen, die von amerikanischen Besatzungsstellungen in Westasien ausgingen. Beide Technologien wurden tatsächlich schon von der Hisbollah während des Dreiunddreißigtagekriegs getestet. Wir haben damals genau das beobachtet: Luftabwehrraketen mit Glasfaserverbindungen, die eine Hermes 900 über dem Libanon abgeschossen haben – ebenfalls während des Dreiunddreißigtagekriegs. Und sie nutzten wärmesuchende Zielsysteme anstelle von Radaren.

Also, ich denke, die Hisbollah steht in direkter Verbindung mit dem iranischen Militär. Tatsächlich werden hier im Libanon neue Fähigkeiten und innovative Systeme getestet. Libanesishe Ingenieure, Strategen und andere Fachleute sind ein wesentlicher Teil dessen, was wir insgesamt beobachten. Ich will damit natürlich nicht sagen, dass der Iran nicht selbst für seine beeindruckenden Technologien verantwortlich ist. Ich möchte nur zeigen, wie jede einzelne Komponente der sogenannten Achse des Widerstands eigene Innovationen entwickelt, die dann zwischen den verschiedenen Kampfgebieten hin und her getragen werden. Es gab mehrere Gelegenheiten, bei denen China, Russland und auch Syrien – als es noch unter Präsident Assad stand – dem Libanon Luftabwehrsysteme angeboten haben.

Erinnern Sie sich, Syrien hatte früher all seine Luftabwehrsysteme im Libanon stationiert – bis der israelische Mossad, die CIA und der saudische Geheimdienst im Jahr zweitausendfünf Präsident Hariri, also Premierminister Rafiq Hariri, ermordeten. Das war, um eine sogenannte Farbrevolution auszulösen, damit die syrischen Luftabwehrsysteme aus dem Libanon abgezogen werden konnten – mit dem Ziel, den Libanon im Jahr zweitausendsechs anzugreifen, verstehen Sie? Solche Angebote gab es übrigens mehrfach, das letzte Mal wohl zweitausendneunzehn oder zweitausendzwanzig. Ich glaube, die chinesische Regierung bot damals der libanesischen Armee Luftabwehrsysteme an. Aber die libanesische Regierung und auch das Militär lehnten das ab, weil die Armee – sogar Teile ihrer Gehälter – direkt von der amerikanischen Armee abhängen. Und die Amerikaner drohten, sämtliche

Waffenlieferungen und auch die Gehälter der libanesischen Offiziere zu streichen, falls sie das Angebot annehmen würden.

Es gibt also keine Möglichkeit, dass die libanesische Regierung überhaupt eine Spende von Luftabwehrsystemen von irgendwem annimmt. Und die westliche imperiale Allianz wird der libanesischen Armee niemals Luftabwehrsysteme geben. Hisbollah nutzt zwar Luftabwehrsysteme, kann aber keine Radare und großen Anlagen mit riesigen Raketen aufstellen, um F-35-Jets abzuschießen. Die Bewegung solcher Geräte würde sofort entdeckt und angegriffen werden, vor allem die Radare. Deshalb muss Hisbollah kreativ sein und kleinere Systeme einsetzen, die sich jeder Überwachung entziehen können, während sie sich auf Angriffe aus der Luft vorbereiten.

#Nima

Ja. Du sprichst über das mobile Luftabwehrsystem, das jemand, na ja – ja, ich verstehe. Ich hab Aufnahmen davon gesehen. Die nutzen das, um die Drohnen abzuschießen, im Grunde also gegen Drohnen. Sie setzen es auch gegen Kampffjets ein. Aber einen Kampffjet zu treffen, das ist so gut wie unmöglich. Das ist wirklich schwierig.

#Laith

Ja, sie setzen diese schultergestützten, modernen Boden-Luft-Raketen ein. Aber um kein Radarsystem zu benutzen, wenn sie die Hermes 900 treffen wollen – das sind die modernsten Drohnen, die die Israelis einsetzen – verkabeln sie die Raketen tatsächlich mit Glasfaserleitungen und steuern sie darüber. So kann die Drohne die Rakete nicht kommen sehen, sie merkt nicht, dass sie vom Radar erfasst wurde, und wird getroffen. Und die Steuerung dieser Rakete kann man nicht stören, weil sie über eine Glasfaserleitung läuft. Gegen ein Kampfflugzeug kann man das allerdings nicht einsetzen – wegen der Geschwindigkeit und der Flughöhe, die so ein Jet erreichen kann. Genau da liegt also die Schwachstelle.

Ähnlich ist es, wenn wir über die Anti-Schiffs-Fähigkeiten sprechen, die Hisbollah hatte. Hisbollah hatte früher – und ich denke, sie hat sie immer noch, aber sie wurden nicht aktiviert – diese gelenkten Raketen, die auf Schiffe feuern können. Dafür brauchen sie allerdings ein Radarsystem. Es gab ein paar Fälle, zum Beispiel im Dreiunddreißigtagekrieg oder in anderen Konflikten, in denen solche Systeme eingesetzt wurden. Ihre Standorte wurden aber sofort entdeckt, selbst wenn sie versteckt waren, wegen der Funkwellen und so weiter, und dann zerstört. Jetzt nutzt Hisbollah ähnliche Systeme, die so ausgelegt sind, dass sie nicht als Radar erkannt werden, um die Schiffe der NATO in den Gewässern vor der libanesischen Küste anzugreifen.

#Nima

Vielen Dank, Laith, dass du heute bei uns bist. Bitte geh auf [freepalestine.video](https://www.youtube.com/channel/UCv8v8v8v8v8v8v8v8v8v8v8). Direkt unter Laiths Namen siehst du [freepalestine.video](https://www.youtube.com/channel/UCv8v8v8v8v8v8v8v8v8v8v8). Schau dort vorbei und unterstütze Laith, denn er berichtet aus

dem Süden des Libanon über das, was dort gerade passiert. Wir wissen, dass sich im Moment vieles zwischen Libanon und Israel abspielt. Das Hauptkampfgebiet zwischen der Achse des Widerstands und Israel liegt heute im Libanon. Und genau darüber berichtet Laith. Wie immer, eine große Freude, Laith.

#Laith

Vielen Dank, Nima. Wir sehen uns nächste Woche, Habibi.

#Nima

Wir sehen uns. Tschüss.